

gesetzt, wo ich im Juli—August zu sein hoffe. Von hier wird dann die letzte Nachricht in die Heimat gesandt werden, ehe die eigentliche Reise beginnt. Von Point Barrow beabsichtige ich die Reise mit möglichst kleiner Mannschaft fortzusetzen: Der Kurs wird in N—NW-Richtung von hier gegen das Treibeis gesetzt, wo wir dann die günstigste Stelle aufsuchen, um weiter gegen Norden vorzudringen. Wenn diese gefunden sein wird, suchen wir so weit als möglich hineinzukommen und machen uns klar für vier- bis fünfjähriges Treiben über das Polarmeer. Auf unserer ganzen Reise dorthin gedenke ich ozeanographische Beobachtungen auszuführen, und von dem Augenblick an, wo das Fahrzeug im Eise festsetzt, beginnt die Reihe von Beobachtungen, durch die ich einige der bisher ungelösten Rätsel zu lösen hoffe. Was ich in den unbekanntem Strichen des Polarmeeres zu finden gedenke, will ich bis auf weiteres dahingestellt sein lassen. Einige haben Theorien über große Ländermassen aufgestellt, andere über kleine. Und ich sollte wohl auch eine Theorie aufgestellt haben, aber ich finde es vernünftiger, damit zu warten, bis ich die Verhältnisse mehr in der Nähe untersucht habe.

Über die Kalifornische Meeresströmung.

Oberflächentemperaturen und Strömungen an der Westküste Nordamerikas.

Von H. Thorade.

(Hierzu Tafel 5.)

Einleitung. — Historisches. — Methode.

1. Historische Bemerkungen.

Die Kalifornische Strömung hat sich, seit zum ersten Male europäische Schiffe diese Gewässer befuhren, bis in verhältnismäßig neue Zeit hinein der Kenntnis der Geographen fast gänzlich entzogen. Der Grund hierfür scheint ein doppelter zu sein. Einmal war in den in Frage kommenden Meeresteilen die Schifffahrt, besonders in älterer Zeit, keineswegs lebhaft, da die Güter des Landes den Handel noch nicht angezogen hatten; so kam es z. B., daß noch im Jahre 1786 La Pérouse, im Begriff, von Monterey nach Macao zu segeln, sagen konnte, der Teil des Weltmeeres, den er durchsegeln wollte, sei »beinahe unbekannt«¹⁾; daß selbst Petermann 1857 sagt, dieser Teil des Pazifischen Ozeans sei »noch fast ein mare incognitum«²⁾. Andererseits ist die Aufmerksamkeit des Seemanns naturgemäß zunächst auf die Versetzung des Schiffes gerichtet, während die anderen Eigenschaften der Strömung weniger auffallen; gerade aus den Versetzungen ist aber, wie wir noch sehen werden, nur schwierig eine Vorstellung von der Kalifornischen Strömung zu gewinnen.

Bei den ersten Entdeckern finden sich daher nur wenige Andeutungen. Ulloa³⁾, wohl der erste Europäer, der den Golf von Kalifornien und auch die Gewässer an der Westküste Nordamerikas befuhr, sah sich durch die ständigen NW-Winde bald zur Rückkehr gezwungen, nachdem ihm eins seiner Schiffe durch den starken Gezeitenstrom zeitweilig abhanden gekommen war; auffällig war ihm der Fischreichtum der Gewässer an der Westküste, der noch heute ihren Vorzug bildet. Wichtiger für uns ist, daß bereits Franz Drake⁴⁾, der am 5. Juni 1579 (alten Stils!) an der Westküste Nordamerikas die Breite von 43° erreichte, in eben dieser Breite die Luft so kalt fand, daß er umzukehren und an Land zu gehen beschloß.

¹⁾ La Pérouses Entdeckungsreise in den Jahren 1785, 1786, 1787 und 1788, herausgeg. von Millet-Mureau, übers. von Forster und Sprengel. Berlin und Hamburg 1800. Bd. I, S. 309.

²⁾ Petermanns Geographische Mitteilungen 1857, S. 36.

³⁾ The principal navigations, voyages, traffiques and discoveries of the English Nation, by Rich. Hakluyt, London 1598. Bd. III, S. 397 ff.

⁴⁾ Ebendort, Bd. III, S. 440 und 737 f.